

in.shape

Das Magazin der g.on experience gmbh

Ausgabe 2/2011

Holcim Geoportal freigeschaltet

Bei der Holcim (Deutschland) AG am Standort Lägerdorf wurde die Intranet-Anwendung g.on aimPort freigeschaltet. Das Unternehmen ist Norddeutschlands größter Baustoffproduzent.

Der Ursprung war vor ca. 150 Jahren die Zementherstellung in Lägerdorf; heute bilden die starken und eigenständigen Produktparten Bindemittel, Zuschlagstoffe und Beton die Kernbereiche der Unternehmensgruppe, die durch verschiedene Serviceleistungen ergänzt werden. Die Holcim (Deutschland) AG ist eine Tochtergesellschaft des weltweit tätigen Baustoffkonzerns Holcim Ltd., der mit Standorten auf allen Kontinenten vertreten ist und mehr als 80.000 Menschen in 70 Ländern beschäftigt.

Im Jahr 2009 wurde im Zementwerk Lägerdorf der Holcim (Deutschland) AG das Geoportal g.on aimPort als Intranetlösung zur Verwaltung und Beauskunftung von Werksanlagen implementiert. Diese Werksanlagen dienen vorrangig der Förderung von Rohstoffen und der Herstellung von Zementprodukten. g.on aimPort erleichtert nun die Werksdokumentation, aber auch die Liegenschaftsverwaltung. Bei Holcim spielt neben der geografischen Darstellung vor allem die Abfrage von Sachdaten eine große Rolle. Das war schon immer so, deshalb waren dafür bereits andere Systeme vorhanden,



Auf dem Weg zum Kunden: Zement von Holcim für Bauprojekte wie die Elbphilharmonie in Hamburg oder Autobahnprojekte in Norddeutschland

die über Schnittstellen angebunden wurden. Auch die Überführung der CAD-Daten in die Oracle-Datenbank mittels der Migrationssoftware FME war ein Teil des Projektes bei Holcim.

Weiterhin mussten das Liegenschaftsinformationssystem der Firma ESN und das Dokumentenmanagementsystem Pro.File von PROCAD integriert werden.

Das Geoportal funktioniert so: Wenn ein Mitarbeiter den Standort des Zementwerks Lägerdorf bei Hamburg aufruft, erscheint ein Luftbild, über das der Werkslageplan gelegt ist. Es ist

auch möglich, weitere Informationen anzuzeigen, etwa vermessungstechnische Daten. Hinter den einzelnen Objekten verbergen sich Sachinformationen zu Besitzstand, Größe, Alter oder Nutzung. Teilweise befinden sich diese Daten in hinterlegten Dokumenten oder auch – zusammengefasst in einer Übersichtstabelle direkt in g.on aimPort – getrennt über einen Link erreichbar. Die Zusatzinformationen enthalten auch teilweise Hinweise zu Sicherheitsbestimmungen oder

Weiter auf Seite 4



THVILUM –

35 aimPort-Kunden in Dänemark
Seite 2



Interview –

Mit Lothar Ofenloch von BASF
Seite 3



WTL –

Digitales Hausanschlussarchiv
Seite 4

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

auch in dieser Ausgabe unserer in.shape berichten wir selbstverständlich über g.on aimPort. BASF geht online – und das mit einer Startakzeptanz, die nicht nur uns erfreute (und wir sind verwöhnt), sondern auch die Initiatoren bei BASF überraschte. Bei all dem Erfolg beim Thema Geoportal vergessen wir aber nicht unsere Wurzeln: Dass wir neben der Weiterentwicklung unserer Webportalsoftware auch noch das klassische Dienstleistungsgeschäft beherrschen, zeigt der Bericht über den Abschluss der Digitalisierung der Hausanschlussakten beim Wasserverband Tecklenburger Land. Mit dem Beitrag über unseren dänischen Partner Thvilum steht diese Ausgabe sozusagen im Zeichen des Trinkwassers. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und möchte Sie hier erneut einladen, an der g.on aimPort-Veranstaltung am 3. und 4. November in Münster teilzunehmen. Nähere Informationen finden Sie auf unserer Website unter „News“ – oder Sie rufen uns einfach an.

Ihr Uwe Meyer

Impressum

Herausgeber:

g.on experience gmbh
Willy-Brandt-Weg 29
48155 Münster
www.gon.de

Verantwortlich für Inhalt:

Dr. Uwe Meyer

Konzept, Text, Layout:

Andrea Schmitz Marketing Services
www.as-marketing-services.com

Thvilum: Bereits 35 Kunden in Dänemark nutzen aimPort

Unser dänischer Kunde Thvilum bietet seit 23 Jahren Serviceleistungen für Wasser- und Fernwärmeversorger in ganz Dänemark. Auf der CeBIT 2010 in Hannover entdeckte Besitzer Jesper Thvilum aimPort.



Jesper Thvilum, Besitzer von Thvilum ApS

Er war bald überzeugt von unserem Geoportal und begann gleich, aimPort bei seinen Dienstleistungen für die zahlreichen dänischen Kunden zu nutzen. Diese nutzen für gewöhnlich AutoCad LT mit Thvilum GIS zum Bearbeiten und Sichten ihrer Pläne. Nun jedoch können die Kunden diese Pläne nach dem Editieren direkt in aimPort laden und die Änderungen der Pläne im Internet einsehen. Dafür ist keine manuelle Migration der Daten notwendig, alles geht automatisch im Hintergrund. Die Wasserversorger müssen lediglich ihre Daten auf den Thvilum-Server laden, dann geht alles ohne ihr Zutun. g.on aimPort basiert auf Oracle, und die Konvertierung der Daten von AutoCad auf den Oracle-Server wird automatisch durchgeführt.

Jesper Thvilum zeigt sich zufrieden: „Anfangs nutzten wir aimPort nur als ein Werkzeug zur effizienteren Erledigungen unserer Dienstleistungen. Dann waren unsere Kunden so beeindruckt, dass sie aimPort auch im Tagesgeschäft nutzen wollten. Nun haben wir bereits 35 aimPort-Kunden. Davon sind schon 23 Systeme online. Ich gebe zu, dass wir darauf ziemlich stolz sind.“

Aber auch wir bei g.on sind mehr als zufrieden. Schließlich ist es ein gutes Gefühl, wenn ein national erfolgreiches Produkt es bis zum Export-Produkt schafft. Mit Jesper Thvilum haben wir für den dänischen Markt einen idealen Geschäftspartner gefunden. Wenn uns dies auch noch in anderen Europäischen Ländern gelingt, wären wir jederzeit

bereit, unserem aimPort zum Internationalen Durchbruch zu verhelfen.

Übrigens: Bei unserem ersten aimPort-Anwendertreffen im November wird Jesper Thvilum einen Vortrag über seine Erfahrungen mit aimPort halten. Von der ersten Präsentation bis zur Vermarktung in Dänemark.

Kurzprofil Thvilum

Thvilum ApS wurde 1988 von Hanne Thvilum gegründet. Seitdem bietet das Unternehmen Dienstleistungen rund um GPS Vermessung und die Dokumentation von Versorgungsnetzen für mehr als 500 Wasser- und Fernwärmeversorgern in Dänemark. Zu den Kunden zählen sowohl kleine regionale Versorger als auch große Wasser- und Heizkraft-Unternehmen in den Städten. Die Firma entwickelte auch eine eigene Anwendung, Thvilum GIS. Die Applikation basiert auf AutoCad LT mit einer Anschluss-Datenbank zur gespeicherten Information. Derzeit beschäftigt Thvilum 11 Mitarbeiter.

WEGASweb bei BASF: Das Geoportal als Navigationssystem und Planungshilfe

Mit u.a. 160 chemischen Produktionsbetrieben auf 10 qkm Fläche ist das BASF-Stammwerk in Ludwigshafen der größte zusammenhängende Industriekomplex eines Unternehmens weltweit. Da ist ein Geoportal mit nützlichen Funktionen sehr hilfreich für Belegschaft und Besucher. Neben Funktionen für die Standortplanung stellt es zum Beispiel Navigationshilfen innerhalb des Geländes bereit.

Wir sprechen mit Lothar Ofenloch, bei BASF in Ludwigshafen in der Einheit Strategisches Flächenmanagement zuständig für Geoinformationssysteme und Geodaten.

Herr Ofenloch, was genau bedeutet eigentlich WEGASweb?

LO: Ausgeschrieben heißt das Werksgelände-Auskunftssystem. WEGAS hieß auch schon das Vorgängersystem, das wir ca. 10 Jahre im Einsatz hatten, eine reine Client-Server-Lösung und nicht Internet-fähig. Womit wir auch schon beim zweiten Teil des Begriffes, nämlich „web“ und damit dem entscheidenden Unterschied zum Vorgängersystem sind. Wir suchten eine Internet-fähige Portallösung, welche die BASF-Anforderung, Geodatenhaltung im ORACLE Spatial-Format unterstützt und eine moderne Plattform für die Realisierung neuer Anforderungen bietet. Darunter fällt z.B. auch eine Routing-Funktion, das ist so etwas wie ein „internes Navi“.

Stimmt es, dass an gewissen Tagen die Zugriffszahlen auf WEGASweb höher waren als diejenigen auf den Speiseplan der Kantine? Kaum zu glauben.

LO: Ja, das stimmt, in der Einführungszeit hatten wir über 3000 Zugriffe pro Tag, mittlerweile hat es sich auf ca. 1000 Zugriffe pro Tag eingependelt.

Ein Portal ist immer nur so gut wie die Daten darin. Wer ist eigentlich für die Datenpflege in WEGASweb verantwortlich?

LO: Wir haben diese Aufgabe auf viele Schultern verteilt. Im Grunde gilt das Prinzip, wer für das Gewerk zuständig

ist, ist auch für die Pflege verantwortlich. Zum Beispiel muss diejenige interne Einheit, welche für die Koordinierung der Straßensperrungen verantwortlich ist, diese auch ins Portal einstellen. Die Verkehrsunfälle werden vom Werkschutz (u.a. unsere „interne Polizei“) eingegeben. Bei mehr als 15000 Fahrzeugbewegungen am Tag gibt es auf dem Werksgelände schon mal Kollisionen. Und das trotz einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 30.

Unsere Einheit, das Strategische Flächenmanagement, ist u.a. auch für das Geodatenmanagement sowie die darauf aufsetzenden Geoinformationssysteme zuständig. Dort übernehmen wir auch die koordinierende Funktion für alle anderen Einheiten, die das System pflegen müssen und stellen Tools für eine einheitliche Einstellung



Lothar Ofenloch, zuständig für Strategisches Flächenmanagement / Geodatenmanagement bei der BASF Immobilien-Gesellschaft mbH in Ludwigshafen

von Daten bereit. Wir selbst pflegen die Flächen- und Gebäudedaten (Geo- und Sachdaten), welche für die Standortplanung essentiell sind.

Nutzen Sie persönlich auch die Informationen in WEGASweb im täglichen Leben?

LO: Teilweise. Aufgrund meiner Tätigkeit kenne ich mich natürlich auf dem Gelände gut aus. Da ich nicht mit dem Auto ins Werksgelände fahre, nutze ich häufig den Fahrplan des internen Bus-Netzes.

Die Datenpflege wird auf viele Schultern verteilt.

Welche Systemerweiterungen stehen denn als nächstes an, sowohl bzgl. Standorte als auch Funktionen?

LO: Wir überlegen, für die Standorte Lampertheim (Hessen) und Schwarzhöhe (Brandenburg) eine ähnliche Portalstruktur aufzubauen. Allerdings wird aufgrund der geringeren Anforderungen einiges nicht implementiert, etwa die Routing-Funktion.

Für Ludwigshafen wurden dagegen schon weitere Funktionen angefragt. Da wäre beispielsweise die Dokumentation sogenannter Access Points im Portal. Hier kann man dann die Standorte mit W-LAN-Zugriff finden und auch deren Reichweite. Über diese Access Points kann dann z.B. auch Besuchern auf dem Werksgelände ein direkter Zugang ins Internet ermöglicht werden. Eine andere, allerdings noch sehr vage Idee ist die Einrichtung eines speziellen Routings für den Güterverkehr auf den Straßen im Werk.



Das Zementwerk von Holcim in Lägerdorf

Fortsetzung von Seite 1

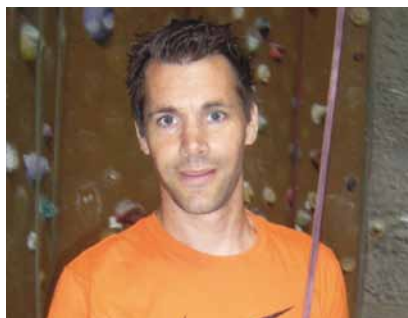
Arbeitsanweisungen („Wo muss wann gemäht oder gefegt werden?“) All diese Dokumente sind in der Datenbank von Pro.File enthalten, auf die man von g.on aimPort komfortabel zugreifen kann. Ältere Dokumente aus der Zeit vor dem papierlosen Büro sind als Scans enthalten, die neuen werden in unterschiedlichen Formaten eingestellt.

Gegenwärtig wird das Geoportal g.on aimPort nur am Standort Lägerdorf und dort vorrangig von der Planungsabteilung genutzt, die sich hier alle notwendigen Informationen besorgen

kann, bevor sie mit ihrer eigentlichen Arbeit beginnt und dadurch viel Zeit spart. Eine Bereitstellung an anderen Standorten wird zurzeit vorbereitet.

Das sollen künftig auch andere Abteilungen, deshalb plant man bei Holcim in Lägerdorf die Integration weiterer Themen in das Geoportal. Die wichtigsten drei sind die Datenhaltung von Grundwassermessständen, die Werte von Emissionsmessstellen und die Erfassung von Kabeltrassen.

Die beiden ersten Themen können dann in einen Workflow integriert werden, der die Kommunikation mit den Behörden erleichtert und beschleunigt.



Zwischen aimPort und Kletterwand

Spätestens seit Prof. Boerne im Münster-Tatort kennt ganz Deutschland den Typus des sog. „Ur-Münsteraners“.

Dominik Grüning ist ein solcher in jung. Er ist aber v.a. auch ein „Ur-aimPort-Entwickler“ und kennt – zu unserer Freude – das Produkt seit der Stunde Null durch und durch.

Der unternehmungslustige Hobby-Sportler (z.B. Klettern) reist gerne. Nicht nur aus diesem Grund bewarb er sich schon während seines Praktikums bei uns für das AGIS-Projekt in Nigeria, wo er über 2 Jahre tätig war und das er noch jetzt betreut. Heute nutzen wir Dominiks Kenntnisse in verschiedenen Projekten und im aimPort-Entwicklerteam, wo er die Weiterentwicklung des Produkts koordiniert.

Digitales Hausanschlussarchiv beim WTL

Der Wasserversorgungsverband Tecklenburger Land (WTL) verwaltet schon bald seine Hausanschlussdokumentation digital mit einer webbasierten Lösung auf Basis der Microsoft Sharepoint-Technologien. g.on experience unterstützt den WTL bei diesem Vorhaben.

Der WTL versorgt 166.000 Einwohner im nördlichen Münsterland mit Trinkwasser. Diese sind auf mehr als 44.000 Hausanschlüsse verteilt mit jeweils einer umfangreichen Akte. Bis vor kurzem wurde diese Dokumentation analog geführt, doch damit ist jetzt Schluss, denn der WTL überführt derzeit – gemeinsam mit g.on experience – seine gesamte analoge Dokumentation in eine moderne webbasierte Lösung auf Basis der Microsoft Sharepoint-Technologien.

Diese sind leicht zu konfigurieren und in eine Office-Umgebung zu integrieren. Dabei erfordert Sharepoint nur geringe Investitionen in Hard- und Software. Damit die Datenmigration gut voran kommt, wurde von g.on ein Workflow konzipiert: Für die gescannten Hausan-

schlussakten werden über eine Desktopanwendung alle relevanten Attribute direkt in den Sharepoint-Strukturen der SQL-Server-Datenbank erfasst. Auf diese Attribute können nun alle Mitarbeiter leicht zugreifen. Damit sind 47.262 Hausanschlussakten von den Arbeitsplätzen im Unternehmen erreichbar. Das freut auch die WTL-Kunden, die mit einem besseren und schnelleren Service rechnen können.

Deshalb wird man weitermachen und auch die Office-Umgebung und das ERP-System Navision weiter integrieren.

